

Die Zivilgerichtsklausur im Assessorexamen

Kaiser / Kaiser / Kaiser

10., neu bearbeitete Auflage 2023
ISBN 978-3-8006-7052-9
Vahlen

schnell und portofrei erhältlich bei
beck-shop.de

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

beck-shop.de hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird beck-shop.de für sein

umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Zivilgerichtsklausur im Assessorexamen

Band I: Technik, Taktik, Formulierungshilfen

Von

Horst Kaiser

Vorsitzender Richter am Landgericht Lübeck a. D.

Ehem. Arbeitsgemeinschaftsleiter für Referendare

Ehem. Mitglied des Gemeinsamen Prüfungsamtes Nord für das Assessorexamen

Seminarleiter bei den Kaiserseminaren

Jan Kaiser

Ehem. Richter am Landgericht Lüneburg

Wirtschaftsjurist (Univ. Bayreuth)

Geschäftsführender Gesellschafter der Kaiserseminare

Seminarleiter bei den Kaiserseminaren

Torsten Kaiser

Rechtsanwalt

Wirtschaftsjurist (Univ. Bayreuth)

Mitherausgeber der Juristischen Arbeitsblätter

Seminarleiter bei den Kaiserseminaren

10., neu bearbeitete Auflage 2023

Verlag Franz Vahlen

Zitierweise: Kaiser/Kaiser/Kaiser Zivilgerichtsklausur I


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.vahlen.de

ISBN 978 3 8006 7052 9

© 2023 Verlag Franz Vahlen GmbH
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck: Druckerei C.H. Beck Nördlingen
(Adresse wie Verlag)

Satz: R. John + W. John GbR, Köln
Umschlaggestaltung: Martina Busch Grafikdesign, Homburg Saar


vahlen.de/nachhaltig

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort zur zehnten Auflage

Wenn wir hier im Text die männliche Schreibweise verwenden, so dient dies nur dem Lesefluss. Es sind natürlich stets Menschen aller Geschlechter gemeint.

Timmendorfer Strand, Freiburg im Breisgau und Lübeck im März 2023

Horst, Jan und Torsten Kaiser

Vorwort zur ersten Auflage

Die Erfahrungen von mehr als fünfzehn Jahren als Leiter von verschiedenen Zivilrechtsarbeitsgemeinschaften und Prüfer im zweiten Staatsexamen haben Horst Kaiser auf die Idee gebracht, ein „anderes“ Lehrbuch für Referendare zu schreiben.

Es ist auf den ersten Blick unerklärlich, dass es selbst Referendaren (damit sind im Folgenden der Einfachheit halber Menschen beiderlei Geschlechts gemeint), die über gute materielle Kenntnisse verfügen und dies auch durch die Note im ersten Examen bewiesen haben, selten gelingt, diese im zweiten so umzusetzen, dass sie das Ergebnis wiederholen oder gar verbessern können. Dadurch, dass man sich im Assessorexamen nicht mehr mit Lehrmeinungen auseinandersetzen muss, sondern sich auf das Wissen um die Gesetzeslage und die herrschende Rechtsprechung beschränken kann, ist die Anwendung des materiellen Rechts und die Darstellung der Lösung einfacher geworden, sollte man meinen. Dies ist sicher richtig. Es führt aber trotzdem nicht zu einem besseren Abschneiden im Examen, weil der neu hinzukommende Bereich, die Kenntnis des Prozessrechts, häufig mehr als lückenhaft ist und die Darstellung der Entscheidung in der ungewohnten Form eines Urteils vielen nur schlecht gelingt. Dies hat verschiedene Ursachen.

Es liegt zum einen an der meist wenig examensorientierten Ausbildung, zum anderen an der mangelnden Bereitschaft der Referendare, sich aus eigenem Antrieb in die ihnen meistens wenig vertrauten neuen Rechtsgebiete einzuarbeiten. Zudem fehlt vielen Referendaren die Fähigkeit, Lösungen sprachlich so umzusetzen, dass die Formulierungen den Anforderungen eines guten Urteilsstils gerecht werden.

Die allgemein beklagte Schwierigkeit wiederum, die Aufgabe in fünf Stunden bewältigen zu müssen, resultiert zum größten Teil daraus, dass die Umsetzung der ermittelten Lösungsteile in brauchbare Formulierungen zu viel Zeit kostet. Dies hat zur Folge, dass es in der Schlussphase „eng“ wird und durch die Hektik der letzten halben Stunde erörterungswürdige Aspekte auf der Strecke bleiben oder anfängerhaft anmutende Fehler beim Abfassen der üblicherweise letzten Arbeitsteile, des Tenors oder der Zins- und Nebenentscheidungen, gemacht werden. Genau an dieser Stelle sollen die Hilfestellungen ansetzen!

Die Voraussetzung, um aus den Anregungen, Formulierungsvorschlägen und Problemdarstellungen den optimalen Nutzen für Examensklausuren ziehen zu können, hängt von einem jedenfalls in den Grundzügen vorhandenen zivilprozessualen Basiswissen ab. Dieses können Sie sich leicht dank der insoweit wirklich guten Anleitungsbücher von Knöringer „Die Assessorklausur im Zivilprozess“ sowie Anders/Gehle „Das Assessorexamen im Zivilrecht“ aneignen. Zumindest das, was dort steht, sollten Sie vorher gelesen haben und vor dem Durchar-

beiten einzelner Kapitel dieses Buches noch einmal nachlesen, um unsere Darstellungen richtig einordnen und behalten zu können.

Das Besondere dieses Buches besteht darin, dass wir aus der Fülle der zivilprozessualen Probleme diejenigen herausgesucht haben, die in Examensklausuren am häufigsten vorkommen, sie auf klausurtaktisch sinnvolle Fallkonstellationen reduziert haben und dazu Formulierungsvorschläge anbieten, die bei der Bewältigung der Umsetzungsprobleme helfen sollen. Was nicht examensrelevant ist, wird nicht erörtert. Wir erheben daher weder den Anspruch auf Vollständigkeit noch auf wissenschaftliche Darstellung der Materie. Deshalb werden Sie auch keine Zitate finden. Wir möchten vielmehr nur Referendaren die Angst vor dem Herangehen an zivilprozessuale Problemstellungen nehmen. Gerade diejenigen, die vielleicht keine „Helden“ im Zivilrecht und schon gar nicht im Zivilprozessrecht sind, wollen wir ermuntern, sich zumindest das hier vermittelte Basiswissen und eine sinnvolle Vorgehensweise anzueignen. Unser Ziel ist es, allen dabei zu helfen, ein ihren materiellen Rechtskenntnissen entsprechendes Examensergebnis zu erzielen und nicht an eher formalen Klippen zu scheitern.

Was schreibe ich zur Zulässigkeit einer Klage? Wie gehe ich an den neuen Typ von Klausur heran? Was gehört in ein zusprechendes oder ein abweisendes Urteil? Wie lernt man, die Begründungen kurz und treffend wiederzugeben, ohne in den mühsam erlernten und bei Abfassen von Urteilen schädlichen „Gutachtenstil“ oder „Lehrbuchstil“ zu verfallen? Zur Beantwortung dieser Fragen möchten wir mit diesem Buch beitragen.

Das Buch enthält Tipps zur effektiven Examensvorbereitung, Hinweise zur Klausurtechnik und -taktik, eine Darstellung des Aufbaus von Tatbestand und Entscheidungsgründen vom Normalfall bis zur Hilfswiderklage sowie die Einführung in den Urteilsstil. Außerdem finden Sie Erläuterungen und Formulierungsvorschläge zu den relevantesten prozessualen Problemstellungen. Sie finden dort Anleitungen zum Überprüfen und Erweitern Ihres Präsenzwissens sowie Fehlerwarnungen und Vorschläge für Notfälle.

Sie sollten beim Durcharbeiten dieses Buches Ihnen nicht vertraute Vorschriften der ZPO nachschlagen und zu den einzelnen Komplexen die Kommentierungen in dem im Examen zugelassenen Kommentar durchlesen. Das wird Ihnen helfen, im Ernstfall mit dem Kommentar umgehen zu können. Sie werden feststellen, dass einige Ratschläge mehrmals vorkommen. Manche Tipps sind so wichtig, dass man sie gar nicht oft genug lesen kann.

Die kursiv gedruckten Passagen sind die „Bausteine“ für Ihre Klausuren. Unvollständige Sätze, die mit „...“ enden, müssen Sie dem Sachverhalt Ihrer Vorlage entsprechend ergänzen.

Die Verfasser veranstalten Wochenendseminare zur Vorbereitung auf die Examensklausuren in allen Rechtsgebieten. Der Schwerpunkt liegt wie in diesem Buch auf Klausurtechnik und -taktik unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen des Assessorexamens.

Nähere Informationen erhalten Sie unter:

KAISER SEMINARE

Mail: info@kaiserseminare.com

Internet: www.kaiserseminare.com

Lübeck,
im September 2005

Horst, Jan und Torsten Kaiser

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur zehnten Auflage	V
Vorwort zur ersten Auflage	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
Literaturverzeichnis	XIII
A. Grundlegende Ratschläge	1
B. Klausurtechnik	5
I. Zeiteinteilung	5
II. Reihenfolge der Arbeitsschritte	7
III. Die Arbeitsschritte im Einzelnen	10
1. Durchsicht und Analyse der Vorlage	10
2. Erfassen des Sachverhalts	12
3. Abfassen des Tatbestandes	13
a) Grundsätzliches	13
b) Geordnete Darstellung	14
c) Objektive Darstellung	22
d) Sach- und Streitstand	23
e) Knappe Darstellung	26
f) Der Schluss der mündlichen Verhandlung	29
g) Hervorhebung der Anträge	29
h) Prozessgeschichte	30
4. Lösen der Klausur	33
a) Klausurtaktische Vorüberlegungen	33
b) Erarbeiten des „Falles“	41
c) Grundsätzliche Vorgehensweise bei der Lösung	43
d) Skizzieren der Lösung	46
e) Gewichtung	47
5. Das Rubrum	48
6. Der Tenor	51
a) Die Hauptsacheentscheidung	51
b) Die Kostenentscheidung	54
c) Die vorläufige Vollstreckbarkeit	65
C. Aufbau der Entscheidungsgründe	73
I. Grundsätzliches	73
II. Aufbau der Entscheidungsgründe bei voll zusprechenden Urteilen	74
III. Aufbau der Entscheidungsgründe bei voll abweisenden Urteilen	76
IV. Aufbau der Entscheidungsgründe bei Teilerfolg	78
1. Normalfall	78
2. Zuerkennen eines „versteckten Minus“	78
3. Kumulative Klagehäufungen	79
4. Eventuelle Klagehäufungen	79
a) Ursprüngliche, echte, eventuelle Klagehäufungen	79
b) Ursprüngliche, unechte, eventuelle Klagehäufung	81

c) Ursprüngliche, uneigentliche, eventuelle Klagehäufung	81
d) Alternative Häufung des Klagegrundes	81
V. Aufbau der Entscheidungsgründe bei Aufrechnungen	81
1. Primäraufrechnungen	81
2. Hilfsaufrechnungen	83
VI. Aufbau der Entscheidungsgründe bei Erledigungserklärungen	83
1. Vollständige einseitige Erledigungserklärung	83
2. Einseitige Teilerledigungserklärungen	84
3. Übereinstimmende Teilerledigung	84
VII. Aufbau der Entscheidungsgründe bei Teilrücknahmen	84
VIII. Aufbau der Entscheidungsgründe bei Widerklagen	85
IX. Aufbau der Entscheidungsgründe nach einem Einspruch gegen ein Versäumnisurteil/einen Vollstreckungsbescheid	87
X. Aufbau der Entscheidungsgründe bei einem Teilversäumnis- und Endurteil	87
D. Abfassen der Entscheidungsgründe	91
I. Grundsätzliches	91
II. Acht goldene Regeln für guten Urteilsstil	92
III. Grundzüge der Beweisauswertung und Beweiswürdigung	99
1. Ermittlung des Inhalts des Beweismittels	100
2. Prüfung der Ergiebigkeit des Beweismittels	100
3. Prüfung der Überzeugungskraft des Beweismittels	100
a) Die Würdigung von Zeugenaussagen	100
b) Die Würdigung von Sachverständigengutachten	104
c) Die Würdigung von Urkunden	106
IV. Entscheidungsgründe zum Fall „Der hilfsbereite Freund“	108
V. Exkurs: Zitate	110
E. Formulierungsvorschläge und Erläuterungen zu den relevantesten prozessualen Problemstellungen	111
I. Grundsätzliches	111
II. Die Formulierungsvorschläge im Einzelnen	113
1. Ordnungsgemäße Klageerhebung	113
a) Zustellungsmängel	113
b) Irrtümlich falsche Parteibezeichnung	113
c) Der Inhaber wird unter seiner Firma verklagt	114
d) Unbezüfferte Klageanträge	114
e) Ursprüngliche, objektive, kumulative Klagehäufung	115
f) Ursprüngliche, echte, eventuelle Klagehäufung	117
g) Ursprüngliche, unechte, eventuelle Klagehäufung	119
h) Ursprüngliche, uneigentliche, eventuelle Klagehäufung	120
i) Hilfsbegründung	121
j) Alternative Häufung des Klagegrundes	121
k) Teilklagen	122
2. Partei- und Prozessfähigkeit	123
a) Gesellschaft bürgerlichen Rechts	123
b) Vor-GmbH	124
3. Prozessführungsbefugnis	124
a) Streitgenossenschaft	124
b) Prozessführungsbefugnis von Amts wegen	129
c) Gesetzliche Prozessstandschaft gem. § 265 ZPO	129
d) Gewillkürte Prozessstandschaft	131
e) Wohnungseigentümergeinschaften	134
4. Örtliche Zuständigkeit	134
a) Gerichtsstand des Wohnsitzes gem. §§ 12, 13 ZPO	134
b) Fortdauer der Zuständigkeit (perpetuatio fori) gem. § 261 III Nr. 2 ZPO	134

c)	Gerichtsstand des Erfüllungsortes gem. § 29 ZPO	135
d)	Gerichtsstand der unerlaubten Handlung gem. § 32 ZPO	135
e)	Gerichtsstandsvereinbarung gem. §§ 38 ff. ZPO	136
f)	Rügeloses Verhandeln gem. § 39 ZPO	137
g)	Bindende Verweisung gem. § 281 II 4 ZPO	138
5.	Sachliche Zuständigkeit	138
a)	Rügeloses Verhandeln gem. § 39 ZPO	138
b)	Ursprüngliche, objektive, kumulative Klagehäufung gem. § 260 ZPO	139
c)	Haupt- und Hilfsanträge	139
d)	Fortdauer der Zuständigkeit (perpetuatio fori) gem. § 261 III Nr. 2 ZPO	141
6.	Funktionelle Zuständigkeit gem. §§ 94 ff. GVG	142
7.	Keine entgegenstehende Rechtskraft	143
a)	Verdeckte Teilklagen	143
b)	Klagen aus Rückabwicklungs- oder Abrechnungsverhältnissen	144
c)	Rechtskräftige Urteile nach §§ 767, 771 ZPO im Vorprozess	144
d)	Der Folgeprozess	145
e)	Vorangegangene Prozessurteile	149
f)	Die Aufrechnung in einem früheren Rechtsstreit	149
g)	Klagen aus § 826 BGB gegen rechtskräftige Urteile	151
h)	Der Vergleich im Vorprozess	152
i)	Die Anpassung eines Vergleichs	153
8.	Keine anderweitige Rechtshängigkeit	153
a)	Klage trotz Hilfsaufrechnung in einem anderen, anhängigen Rechtsstreit	153
b)	Hauptsacheklage während eines anhängigen e.V.-Verfahrens	154
9.	Verspätete Rüge von Prozesshindernissen	154
10.	Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis	155
a)	Klage auf Unterlassung ehrverletzender Äußerungen im Prozess	155
b)	Klage auf Abgabe einer Willenserklärung trotz eines vollstreckbaren Vergleichs	156
c)	Klage auf „unmögliche“ Leistung	156
d)	Klage auf Rücknahme der Kaufsache nach Rücktritt	157
11.	Klageänderung	158
a)	Persönliche Klageänderungen	158
b)	Sachliche Klageänderungen	160
c)	Klagerücknahmen	165
d)	Die Erledigung der Hauptsache	172
12.	Feststellungsklage gem. § 256 ZPO	184
a)	Feststellungsinteresse begründeter Feststellungsklagen	186
b)	Feststellungsinteresse unbegründeter Feststellungsklagen	186
13.	Besorgnis der Nichterfüllung bei Klagen auf künftige Leistung gem. § 259 ZPO	186
14.	Abänderungsklage gem. § 323 ZPO	187
15.	Widerklage	187
a)	Begründung der örtlichen Zuständigkeit gem. § 33 ZPO	189
b)	Begründung der sachlichen Zuständigkeit	189
c)	Die streitgenössische Drittwiderklage	190
d)	Die isolierte Drittwiderklage	191
e)	Zwischenfeststellungswiderklage gem. § 256 II ZPO	194
f)	Hilfswiderklage	195
g)	Hilfswiderklage und unbedingte Widerklage	199
h)	Petitorische Widerklage	201
16.	Verfahren nach Einspruch	203
a)	Gegen einen Vollstreckungsbescheid	203
b)	Gegen ein Versäumnisurteil	203
17.	Der Antrag auf einstweilige Einstellung der Zwangsvollstreckung aus einem Versäumnisurteil	206

a) Zulässigkeit des Antrags	207
b) Begründetheit des Antrags	207
18. Exkurs: Die Fristen in der ZPO	208
F. Fehlerwarnung	211
I. Rubrum (→ Rn. 152 ff.)	211
II. Tenor (→ Rn. 159 ff.)	211
III. Tatbestand (→ Rn. 23 ff.)	212
IV. Entscheidungsgründe (→ Rn. 232 ff.)	213
V. Sonstiges	215
G. Die Notfall-Lösung	217
I. Grundsätzliches	217
II. Die Vorgehensweise im Einzelnen	218
Stichwortverzeichnis	223


beck-shop.de
 DIE FACHBUCHHANDLUNG